

Referendarsbetreuung - Freud oder Leid?

Beitrag von „Grisuline“ vom 6. Januar 2009 12:08

Hallo nani,

ich lese in deinem Beitrag zweierlei: Einerseits willst du eine "gute", also hilfreiche, unterstützende Mentorin sein, die ihren Beitrag zu einem guten Ergebnis leistet.

Andererseits kannst du mit der Art und Weise deines "Schützlings" wenig anfangen, vieles, siehst du sogar sehr kritisch (Arbeitshaltung, Selbstreflexion).

Und daraus ergibt sich ein Zielkonflikt: Dein Beitrag zum Gelingen, denn du aufgrund deines Rollenverständnisses leisten willst, auf der einen Seite und auf der anderen Seite, deine Zweifel, ob die Schule wirklich der geeignete Ort für die Refin ist.

Letzteres kann aber nur die Referendarin selbst entscheiden. Das liegt gar nicht in deiner Macht. In deiner Macht (und Verantwortung) liegt aus meiner Sicht nur eine professionelle Begleitung, die nach dem, was du schilderst, im Augenblick vor allem eines erfordert: eine offene Rückmeldung über das, was du beobachtest. Was sie dann damit macht, ist ihre Entscheidung.

Und auch das kann ja sein: dass sie ihren Stil bisher noch gar nicht wirklich finden kann, weil du für sie reflektierst und planst - was für sie natürlich praktisch (wohl auch entlastend) ist, aber letztlich kann dabei nur eine schlechte Kopie herauskommen.

Die Frage ist für mich also eher, wie kannst du sie unterstützen, ihren eigenen Stil zu finden, den sie dann im Ergebnis auch selbst zu verantworten hat.

Viele Grüße
Grisuline